

# Vermächtnis

**Gewidmet Herrn Justin Sonder (Chemnitz) und allen Überlebenden und Opfern des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz**

Ich schreibe mein Vermächtnis nieder,  
auf Papier - so vergänglich wie die Zeit.  
Auf dass die Erinnerung mich anspricht  
und ich an sie denke, immer wieder.

Also schreib ich mein Vermächtnis nieder.  
Die Wunde, die noch nicht verheilt,  
schreib ich in großen Lettern auf.  
Ja, nimmt die Wut noch ihren Lauf.  
Es sind die Fäuste stets geballt,  
und alles, was nach Wahrheit klingt,  
ist ausgedacht und ohne Halt.

So schreib ich mein Vermächtnis nieder.  
Ich schreib und schreibe immer wieder!  
Die Gassen dieser Stadt haben sich sicherlich verändert,  
denn die Zeit, sie brachte Fortschritt,  
sodass man Wunden längst verdrängt hat.  
Und mit dem Fortschritt kam die Vorschrift,  
alles Übel zu vergessen.  
Stets nach vorne sehen, nach vorne sehen.  
Nie Bedauern beizumessen.  
Nie beklagen, nie bedenken.

Ich bin mir keiner Schuld bewusst.  
Wir leben gut, wir leben friedlich,  
und das auch bis zum Überfluss.  
Denn lebt sich`s nebenher meist gut.  
Doch ist der Frieden instabil!  
Oft ist ein Blick doch schon genug.  
Ein einziges Wort ist meist zu viel.

Denn die Stimmung ist geladen und sie ist hochexplosiv.  
Bleibt Geschichte unverändert? Sind wir wirklich so naiv?

Vor lauter Angst, da schreib ich weiter.  
Ich schreib und schreib, als tät es Not.  
Ich schreibe mein Vermächtnis nieder  
und denke an den Massentot.  
Ich denk an das, was ich einst sah:  
An Schreckensbilder in Schwarz-Weiß.  
Denk an das Leiden unter Gas  
und dass es kaum noch einer weiß.



Auschwitz, 04.10.2019 (Foto privat)

Ich ringe oft nach Atem und bin von Ohnmacht halb gelähmt.  
Ich ringe oft nach Atem, weil mich der Gedanke furchtbar quält,  
dass sich wirklich nichts verändert und sich Geschichte wiederholt.

Weil die Gasse, die gebrannt hat, jetzt der neue Feind bewohnt.  
Und keiner will`s gesehen haben.  
Und keiner denkt, dass sowas geht.

Wir erinnern uns nicht - auch wenn es in den Büchern steht.

Deshalb schreib ich immer weiter.  
Ein Vermächtnis, das nicht mein.  
Ein Vermächtnis für all jene,  
deren Mund sich traut zu schreien.  
Deren Herz sich traut zu fühlen,  
deren Kopf noch weiß, warum.

Wenn wir Geschichte mit uns führen, wird sie niemals richtig stumm.  
Weil die, die gingen, es nicht konnten, schreiben wir nun ihr Vermächtnis.  
Schaut und lernt von dem, was war.

**Dann bleibt es immer im Gedächtnis.**

Annaberg-Buchholz, 26.11.2019

eigenhändige Unterschrift

**Kim Riedel - Fachoberschule 12 G, IAJ Annaberg gGmbH, Schuljahrgang 2019/20.**

Fotos mit freundlicher Genehmigung von Justin Sonder (Chemnitz) und  
Kim Riedel (Grünhain-Beierfeld).